

Cairo den 29 Jänner 1885

Hochverehrte Gnädige Frau!

Wenn Sie sich gnädige Frau noch meiner Person erinnern so rechne ich es mir zu Ehre und Vorteil. Ein wohlwollendes Versprechen Ihrerseits ist es aber, welches mir den Mut einflößt mich Ihnen mit einer Bitte zu nahen; dieser Mut wird durch die Überzeugung gestärkt dass ich mich an eine Dame wende, welcher der Wert meines Anliegen's allzu klar ist.

Ich trete in der diesjährigen Jahresausstellung des Künstlerhauses (15 März) das erste mal vor das wiener Publikum.

Nehmen Sie gnädige Frau mit Ihrer Herr Gemahl die ehrfürcht'svolle Einladung an, mein Gemälde vor der Eröffnung der Ausstellung zu besichtigen, es veranschaulicht eine Scene aus dem indonesischen Feldzuge; und wenn sie gefallen an

Damellen finden werden, so bin
ich eines Erfolges sicher, der,
unterstützt durch den grossen Einfluss
Ihrer gnädigen Frau und Ihrer allgefeierten
Gemeinde auf den Ereignissen der litera-
rischen und Kunstwelt nehmen,
meinen Werke jene Würdigung und
Aufmerksamkeit verschafft, welches
es verdient. Ich glaube den gewählten
einfachen Stoff meines Bildes der Zeit und
Situation entnommen zu haben und
es mag nicht nur allein von künstlerischem
sondern auch von realistischem Werte
sein, denn wir müssen uns mit unseren
schwarzen Jüngern Centralafrikas lang-
sam befreunden.

Litha berücksichtigen Sie
gnädige Frau das Anliegen eines

junger Mannes der jedem Ihrer
Wünsche mit Dankbarkeit folgen
will. Nehmen Sie meinen ehrfurcht-
vollen Handkuss und die Ausdrücke
meiner Verehrung Ihnen und Ihrem
Herrn Gemahl.

Leótiét

Wenn ich irgend wie für den Schutz um den ich
Sie gebeten und dessen ich sicher bin, eines gegen
Dienstes gewürdigt werde, so bitte ich Sie, mir
die Gelegenheit dazu zu geben welche ich gründliche
Graz und Dankbarem Eifer ergreifen will.
Leótiét chez Mr. Anthonidis Cairo.

